

Bach-Blettli

Nr. 55, Dezember 2025

Schwellenkorporationen
Brienz, Schwanden, Hofstetten, Brienzwiler



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Seit Anfang dieses Jahres darf ich als neues Mitglied im Vorstand der Schwellenkorporation Brienz tätig sein – und freue mich sehr, Sie erstmals mittels eines Editorials im «Bach-blettli» begrüßen zu dürfen. Als Geomorphologe und «zuehiggschlinggette Zwischenbächler» bin ich motiviert in die Aufgaben des Vorstands gestartet und durfte bereits spannende Einblicke in die vielfältige Arbeit der Schwellenkorporation erhalten.

In diesem Jahr haben wir im August der Ereignisse von 2005 sowie des Murgangs von 2024 am Milibach gedacht. In diesem Zusammenhang wollte die Schwellenkorporation auch

ein Angebot für die Brienzner Schülerinnen und Schüler schaffen. Eine Aufgabe, der ich mich sehr gerne angenommen habe. Gemeinsam mit der Schule Brienz durfte ich einen «Murgangsmorgen» durchführen. Die Jugendlichen erhielten dabei Gelegenheit, hautnah zu erleben, was ein Murgang ist und warum unsere Arbeit für die Sicherheit und den Lebensraum in Brienz so notwendig ist. Ich danke allen, die diesen Anlass mitgetragen und unterstützt haben. Über den Tag berichten wir ausführlich im vorliegenden «Bach-Blettli».

Mit zwei weiteren Beiträgen informieren wir Sie über die laufenden Arbeiten an den grossen Wasserbauprojekten Lammbach/Schwanderbach und Milibach. Während beim Projekt

Lammbach/Schwanderbach über die Sanierung der Sperre VII und die Ertüchtigung der Schwanderbärglistrasse diskutiert wird, geben wir beim Projekt Milibach Einblick in die aktuellen Planungsarbeiten.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Jan Baumgartner

Vorstandsmitglied Schwellenkorporation Brienz

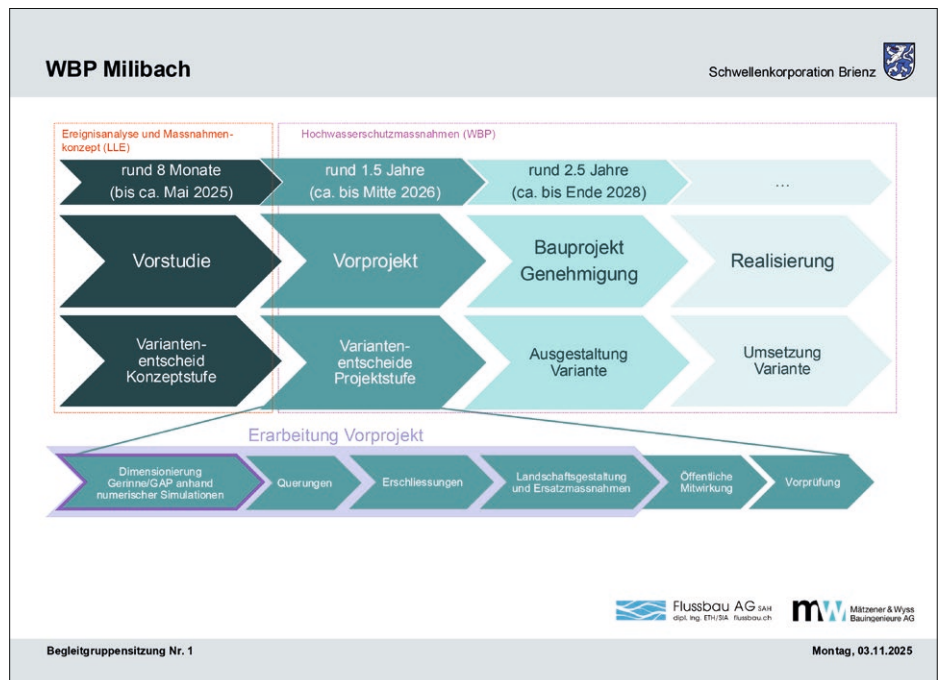
Titelbild | Bei Sperre VII im Lammbachgraben besteht Sanierungsbedarf namentlich aufgrund von herausgerissenen Steinen (Bildmitte) sowie von Löchern und offenen Fugen. Gleichzeitig muss der überströmbare Bereich der Sperre verstärkt und das Gerinne für eine verbesserte Anströmung korrigiert werden.

Vorprojekt Wasserbauplan Milibach ist in Arbeit

Im Sommer 2025 begann die Erarbeitung des Vorprojekts zum Wasserbauplan Milibach, basierend auf dem Massnahmenkonzept aus der lokalen lösungsorientierten Ereignisanalyse (LLE). Das Ziel ist es, bis im Sommer 2026 das Vorprojekt zu erarbeiten. Dazu sind verschiedene Arbeitsschritte notwendig.

In einem ersten Planungsschritt wurde mithilfe eines Normalprofils ein Gerinne entworfen. Der Entwurf dient als Grundlage für die numerischen Simulationen. Anhand der Ergebnisse aus den Simulationen werden das Gerinne und der Geschiebesammler schrittweise dimensioniert und optimiert. Erst wenn das Gerinne definiert ist, können in einem zweiten Planungsschritt die notwendigen Querungen im Bereich der Zentralbahn und der Kantonsstrasse projektiert werden. Daraus ergibt sich der Bedarf für Anpassungen an den bestehenden Erschliessungen, die in einem dritten Planungsschritt geprüft und ausgearbeitet werden. Der vierte und letzte Planungsschritt bei der Erarbeitung des Vorprojekts umfasst die landschaftliche und ökologische Gestaltung der technischen Massnahmen sowie die allfällige Erarbeitung von Ersatzmassnahmen.

Parallel zum ersten Arbeitsschritt werden verschiedene Grundlagen erhoben. Für die Projektierung der Querungen (Zentralbahn, Kantonsstrasse) sowie des Geschiebesammlers sind Kenntnisse des Baugrunds erforderlich. Dazu wurden im November 2025



Planungsablauf Erarbeitung Vorprojekt Wasserbauplan Milibach

Rammkernsondagen durchgeführt, die zurzeit ausgewertet werden. In den Bohrlöchern wurden Piezometer installiert, damit während der Erarbeitung des Wasserbauplans

die Grundwasserstände gemessen und dokumentiert werden können. Anhand der Auswertung der Grundwasserstände kann im Rahmen des Bauprojekts beurteilt werden, welchen Einfluss die geplanten Massnahmen auf das Grundwasser haben und ob allfällige Ersatzmassnahmen dafür notwendig sind. Im August 2025 wurde auch der ökologische Zustand innerhalb des Projektperimeters erhoben, so dass anhand des heutigen Zustands die Auswirkungen der geplanten Massnahmen bilanziert und gegebenenfalls Ersatzmassnahmen ausgearbeitet werden können.

Die Erarbeitung des Vorprojekts wird laufend dokumentiert und zu einem Dossier zusammengestellt. Dieses wird voraussichtlich im Sommer/Herbst 2026 im Rahmen einer öffentlichen Mitwirkung der Bevölkerung zur Stellungnahme unterbreitet und den Amts- und Fachstellen von Kanton und Bund zur Vorprüfung eingereicht.



Aufnahme des ökologischen Zustands im Mündungsbereich im Rahmen der Umweltkartierung

Lammbach: Vorarbeiten für Sperrensanierungen

Im Hinblick auf die anstehende Sanierung mehrerer Sperren im Lammbachgraben muss die Schwanderbärglistrasse an verschiedenen Stellen ertüchtigt und verstärkt werden. Bereits im nächsten Sommer beginnen erste vorgezogene Massnahmen im Bereich der Sperre VII.

Im Rahmen des Hochwasserschutzprojekts Lammbach/Schwanderbach werden verschiedene Instandsetzungsarbeiten an den Sperren im Lammbachgraben durchgeführt. Die Erschliessung der Baustellen ist anspruchsvoll und erfolgt über die Schwanderbärglistrasse sowie über Transportseilbahnen in den Lammbachgraben. Die Schwanderbärglistrasse wurde in den 1970er-Jahren als Forststrasse realisiert und ist nicht für Fahrten mit schweren Lastwagen ausgelegt. Erschwerend kommt hinzu, dass es sich im Gebiet des Schwanderbärgli bekanntermassen um einen Rutschhang handelt. Die schwierigen geologischen Verhältnisse haben bereits beim Bau der Strasse zu Herausforderungen geführt. Auch heute kommt es durch die langsamen Hangbewegungen immer wieder zu neuen Rissen und Versätzen im Strassenverlauf, was den Unterhalt besonders anspruchsvoll macht.

Ertüchtigung Schwanderbärglistrasse

Damit die Zufahrt zu den Baustellen sichergestellt werden kann, sind punktuelle Ertüchtigungsmassnahmen an der Strasse notwendig. Vorgesehen sind unter anderem die Verstärkung des Banketts und der Foundationsschicht sowie temporäre Verstärkungen an Stützmauern und Brücken. Mit diesen Massnahmen kann gewährleistet werden, dass die Anlieferung von Beton und weiteren Baumaterialien für die ab 2027 geplanten Sperrensanierungen zuverlässig funktioniert. Bereits im Rahmen des Bauloses 1 wurde seinerzeit die Gummbielbrücke auf eine Nutzlast von 40 Tonnen ausgebaut, um die Zufahrt zum Giesbesammler Roossi sowohl für den Bau als auch für zukünftige Unterhaltsarbeiten sicherzustellen.

Sanierung Sperre VII mit Wasserschale

Wie bereits in der letzten Ausgabe des «Bach-Blettli» berichtet, weist die Wasserschale unterhalb der Sperre VII erhebliche Schäden auf.



Schadstellen an der Schwanderbärglistrasse

In den vergangenen Jahren haben Murgänge und Unwetter mehrere tiefe Löcher in die Pflasterung gerissen, die sich durch die fortschreitende Erosion immer mehr ausweiten. Um die Stabilität des alten Schuttkörpers aus den Lammbachmurgängen von 1896 zu sichern, werden die Sperre VII und die Wasserschale nun umfassend instand gestellt. Dabei werden die beschädigten Stellen repariert und die Oberfläche wird neu hergestellt. Gleichzeitig werden die Fugen zwischen den Steinblöcken vermörtelt. Auf diese Weise wird die Lebensdauer des Bauwerks verlängert.

Die Arbeiten erfolgen ab Spätsommer 2026 als vorgezogene Massnahmen im Rahmen der geplanten Lammbach-Sperrensanierungen. Die Hauptarbeiten an den Sperren III und IVa sind ab 2027 vorgesehen, sobald die Zustimmung zur geplanten Krediterhöhung durch Bund und Kanton im Sommer 2026 erfolgt ist. Die Sanierung der Sperre VII und der Wasserschale kann noch über den bestehenden, bereits genehmigten Kredit finanziert werden.

«Murgangmorgen» – Einblick in Naturgefahren für Jugendliche

Auf Einladung der Schwellenkorporation Brienz brachten Experten den Oberstufenschülerinnen und -schülern der Schule Brienz die Dynamik von Murgängen näher – praxisnah, anschaulich und direkt vor Ort.

Am 17. September 2025 fand auf dem Gelände des Fussballplatzes Lamm in Schwanden der erste «Murgangmorgen» der Schwellenkorporation Brienz statt. Rund 30 Schülerinnen und

Schüler der beiden neunten Klassen der Schule Brienz nahmen daran teil, begleitet von ihren Lehrpersonen Hanspeter Dänzer und Alexandre Eggenberg. Ziel des Vormittags war es,

den Jugendlichen die Themen Geomorphologie, Murgänge und Schutzmassnahmen sowie die Aufgaben der Schwellenkorporation näherzubringen – dort, wo Naturkräfte unmittelbar erfahrbar sind.



Pedro Grossmann (links) und Hanspeter Dänzer mit Schülerinnen und Schülern der neunten Klassen der Schule Brienz

Lernen im Gelände

Nach einer kurzen Begrüssung und Gruppeneinteilung startete die Arbeit an vier Posten. Am ersten Posten vermittelte Jan Baumgartner Grundlagen der Geomorphologie und erklärte, wie Wildbäche und Geschiebe die Landschaft formen. Markus Zimmermann, Geomorphologe und Naturgefahrenexperte, zeigte anschliessend im Gelände, was ein Murgang ist und wie man seine Spuren erkennt.

Beim Posten von Christian Wullschleger, Bauleiter des Projekts Lambach/Schwanderbach, standen die technischen Schutzmassnahmen im Mittelpunkt. Vor Ort erläuterte er, wie Dämme, Geschiebesammler und Wasserbauwerke zur Sicherheit des Dorfs beitragen. Pedro Grossmann, seit über 20 Jahren Schwellenmeister der Schwellenkorporation Brienz, gab abschliessend Einblick in die vielfältigen Aufgaben der Korporation – von Planung und Unterhalt der Anlagen bis zur Zusammenarbeit mit Behörden und Fachstellen.

Engagierte Teilnehmende und positives Echo

Das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite – trocken und mild – und die Jugendlichen beteiligten sich mit grossem Interesse an den praktischen Übungen. Zur Stärkung gab es ein gemeinsames Znüni. Die positiven Rückmeldungen von Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern zeigten, dass das Thema Murgang und Naturgefahren auch beim Brienzner Nachwuchs auf grosses Interesse stösst. Eine zweite Durchführung des «Murgangmorgens» im Herbst 2026 ist bereits in Planung.